Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 7

Rubrik: Vom Kriegsschauplatz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mann, ber folche Achtung und folche Liebe zu pflanzen vermag; glüdlich eine Truppe, die unter ihm in den Rampf ziehen kann; fie muß Ruhm bavontragen!

Aus ber Raferne zog man wieder in das Cafino guruck, wo alsbann das Mittagessen stattsand, gewürzt mit
manchen Toasten, die alle den Bortheil hatten, daß sie
soldatisch kurz waren. Der erste des herrn Oberst Siegfried galt natürlich dem scheidenden Gehret; Gehret antwortete mit einem Toaste auf den seltenen Geist der
Freundschaft und Kameradschaftlichkeit im aargauischen
Offizierstorps, der fern von aller Eisersüchtelei der verschiedenen Wassengattungen, immer zusammenwirke; es
sei während seiner Wirksamkeit eines seiner Hauptbestreben gewesen, einen solchen Geist zu pflanzen und zu hegen; möge er zum heile unseres Wehrwesens sortgebeihen.

Gine feltene Begeifterung unter ben Unwefenben berurfachte ein Gebicht von Al. E. Fröhlich, bas ber Dich= ter bem herrn Gehret gewidmet hatte und welches, nach ber Melodie bes guten Rameraben, alfobald bon Berrn Dberft Siegfried borgefungen und bom Chor im Refrain wiederholt murde. Wir find überzeugt, Diefes einfache Lieb wird bald bei ben aargauischen Truppen als "Geh= retlied" einheimisch sein. Das Borfingen bes herrn Dberft Siegfried gab bem Artillerielieutenant Rothplet Unlag zu einem Soch auf ben Erfteren, ber nicht nur im Frieden, wie heute, sondern auch wo die Rugeln ben Chor gepfiffen (bei Bieliton) ale Borfanger fich bemahrt habe. Die wirklich außerft finnige Theilnahme bes Grn. Fröhlich , ale eines unferm Militarmefen boch gang ferne ftebenben Mannes, bewog ben Berrn Militarbirettor Schwarz zu einem Soaft auf biefen Mann, in welchem bie militärfeindliche Staatsweisheit fchlecht wegfam. Dr. Wybler, als "Blauer" brachte fein Soch bem Dberft Gebret ale Menich und Freund, ber mit Augen und Mund bie Soldaten bezaubert und begeiftert habe. Andere Toafte - wie bon Dr. Thuet auf ben jetigen Borftand bes eibg. Militarbepartements, Frey-Berofe, bon Lieutenant Munch bem Militardireftor Schwarg, bon Lieut. Ruengli unfern Reprafentanten in ber Bunbesberfammlung, bie bem Militarmefen bas Wort geliehen, - wurden allseitig gut aufgenommen; auch Ge= neral Ochsenbein erhielt ein Soch vom eing. Dberft Müller von Rheinfelden; es galt bemfelben in feiner frühern Stellung ale Borfteber bes fcmeiz. Militar= bewartemente, in welcher Begiehung er wirflich anerfen= nenswerth gewirft hat und fo fand auch biefes Soch fei= nen Wiederhall, obichon auch Stimmen laut murben, es ware nach ben neueften Borgangen beffer meage= blieben .

Wenn wir zum Schluffe fagen, bas Beft war ein gelungenes, so bezieht fich biefer lettere Ausbruck hauptfächlich auf die Wirfung, die es haben wird; bas aarg.
Offiziersforps hat fich babei gestählt, um allen Angriffen
um so fester entgegenzutreten; Oberst Gehret hat gesehen
wie sehr sein Berluft empfunden wird, er ist durch die
ihm bewiesene Anhänglichteit um so mehr wieder an sein
Baterland gesesselt worden und wird, wir sind bessen
überzeugt, auf den ersten Ruf, der an ihn ergehen sollte,
ber seiner bedürfenden heimath zueilen. Dantbarteit gegen sein Baterland war ja von jeher eine so schöne Eigenschaft des Schweizers.

Quzern. Polemifches. Der "Gibgenoffe" behaup= tet, wir hatten bem Berrn Dberft Gehret finbifche Thra= nen nachgeweint, mahrend anderwarts bie Sandlunge= weise bes herrn Ochsenbein verbammt murbe! Wir rech= ten nicht über ben Gefchmad bes "Gibgenoffen", ber unfere Empfindungen beim Berluft Bebret's ale finbifc tarirt; wir miffen was wir an Gehret berlieren und mir verlieren viel an ihn, beshalb unfer Schmerg! Bas herrn Ochsenbein anbetrifft, fo hat die Militarzeitung feiner weber im Guten noch im Bofen erwähnt; wir ha= ben allerdings unfere Ansicht über feine Sandlungsweise und diefe weicht vermuthlich fehr bon ber bes "Gibgenoffen" ab, allein wir haben uns verpflichtet gefühlt, ale Organ ber Urmee, einen fo bochgestellten ebemaligen Offizier berfelben nicht anzugreifen, obicon unfere innerftelleberzeugung bas, mas er that und thut, verbam= men muß. Jebenfalls geben wir bem "Cibgenoffen" gu bebenfen, daß ein gewaltiger Unterschied gwifchen ber Sandlungeweife eines Rriegeminiftere und Staateman= nes und ber eines einfachen Golbaten ift. Cobiel bar-

Bom Kriegeschauplat

Nichts bon Bebeutung. Die beiben Armeen fteben fich beobachtend gegenüber; was von Angriffen ac. gefagt morden ift, erweist fich als Gerücht und es ift auch nicht mahricheinlich, bag irgend Etwas gefchehe bor bem Frühjahr. - Einiges Auffehen machte bas Gerücht, Raiser Napoleon wolle nach ber Krim gehen, um perfonlich bem Sturm beizumohnen; wir laffen babin gestellt, in wie fern baffelbe berechtigt mar, machen aber auf den alten Runftgriff bes großen Ontele aufmertfam, ber oft mit Oftentation Palafte gu feinem Empfang ein= richten und Postpferde auf einer Route bestellen ließ, mahrend er gang in ber Stille in einer entgegengefetten Nichtung abreiste. Wie Diele wußten 1813 bei ber Urmee in Sachjen etwas bavon, daß ber Raifer raich nach Mainz gegangen war, um fich mit feiner Gemablin gu befprechen und eben fo rafch wieder nach Dresben gu= rückkehrte? Diese Reise erforberte acht Tage und erst als Napoleon wieder in Dredben eintraf, erfuhr man feine Abwesenheit. Aehnliches mag ber Meffe im Sinne haben.

— Für die Oftseeflotte werben enorme Anftrengungen gemacht; England will nicht weniger als 150 Dampfer in's baltische Meer fenden, Frankreich 50; ebenso sollen Landungstruppen in Bereitschaft sein, um in Finnland zu landen. Will man etwa ein zweites Sebastopol?

— Im englischen Barlament verlangt bie Regierung 60,000 Refruten und 7000 Pferbe, um bie Urmee auf 180,000 M. zu bringen, wobeiwahrscheinlich ber Berlust in ber Krim nicht gerechnet ist; benn bei Beginn bes Krieges zählte bie ganze Urmee eirea 120,000 Mann, 50,000 Mann sind in Orient gegangen, 3/3 haben bort ihr Grab gefunden, bie englische Urmee kann baher momentan nicht viel mehr als 85,000 Mann zählen.

Anzeige.

Der Unterzeichnete begiebt sich in die Infruktorenschule nach Thun; Beiträge für die Militärzeitung erbittet er sich poste restante nach Thun bis Mitte März; Bestellungen, Reflamationen ze. mussen dagegen an die Verlagshandlung nach Basel adresürt werden.

Bans Wieland, Major.